



„In Südtirol werden so viele Kleider nicht gebraucht, dennoch helfen sie, die Not auch hier im Land zu lindern.“

Caritas-Direktor Franz Kripp

Ein 32-jähriger Marokkaner

wurde gestern auf der Bahnstrecke bei Gries am Brenner von einem Zug touchiert und verletzt. Der Marokkaner ging gegen 12.30 Uhr mit einem Syrer auf den Gleisen Richtung Norden. Trotz Notbrem-

sung konnte der Zugführer eines Regionalzugs den Zusammenstoß nicht verhindern, da er die Männer im dichten Schneetreiben erst spät bemerkt hatte. Die Strecke blieb eine Stunde lang gesperrt.



„Comedicus Day“ ab heute in 5 Spitälern im Land

BOZEN. Comedicus macht es sich seit Jahren zur Aufgabe, mit wöchentlichen Clownbesuchen den kleinen und großen Patienten in den Krankenhäusern und den Senioren in Altenheimen etwas Lebensfreude zu schenken. Humor kann helfen, für einen kurzen Moment den Alltag zu vergessen, etwas Unbeschwertheit zu erleben und die Widrigkeiten des Lebens in ein anderes Licht zu rücken. Dabei ist der Verein auch auf Spenden angewiesen, um Momente des Glücks schenken zu können. Am heutigen Montag, 7. November, findet ab 8 Uhr im Krankenhaus Brixen der „Comedicus Day 2016“ statt. Weitere Termine: 16. November im Krankenhaus Bozen, 21. November im Krankenhaus Sterzing, 22. November im Krankenhaus Meran und 1. Dezember im Krankenhaus Bruneck.

Projekte gesucht zur Bekämpfung der Bildungsarmut



BOZEN. Die Stiftung Südtiroler Sparkasse beteiligt sich vorerst für den Zeitraum 2017 bis 2020 am „Nationalen Fonds zur Bekämpfung der jugendlichen Bildungsarmut“, der von 88 Bankenstiftungen mit einem Budget von 120 Millionen Euro ausgestattet worden ist. Für jede Region werden Fördergelder bereitgestellt, sofern förderwürdige Projekte eingereicht werden. An den Ausschreibungen können sich lokale Organisationen und Vereinigungen in Teams von mindestens 2 Partnern mit Projektvorschlägen beteiligen: für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren bis zum 16. Jänner 2017 und für Kinder von 11 bis 17 Jahren bis 8. Februar 2017. Infos: www.coni-bambini.org/bandi-e-iniziativa. Organisationen können sich auch bei der Sparkasse (0471/31111) melden.

Jus-Studenten zeigen ihr Können

GERICHT: Zweiter zweisprachiger „Moot Court“ im italienischen Zivilrecht – Fiktive Fälle überzeugend vertreten

BOZEN/INNSBRUCK (rc). Schadenersatz für eine unvollständige Lieferung von Tagungsbroschüren, ein Rechtsstreit um eine Wohnung, ein Laminatboden, der nicht den Anforderungen entspricht und ein Telefon- und Internetausfall, der einem Geschäftsmann Verluste bescherte: Diese kniffligen Fälle müssen heuer 22 Jus-Studenten in simulierten Prozessen am Bozner Landesgericht knacken.

Der zweite zweisprachige „Moot-Court“ aus dem italienischen Zivilrecht geht am 16. Dezember über die Bühne. „Moot Courts“ sind simulierte Gerichtsverhandlungen, bei denen Studenten die hervorragende Gelegenheit haben, erlerntes Wissen im Bereich des Zivilrechts in die gerichtliche Praxis umzusetzen.

Heuer treten 22 Studierende in 8 Teams gegeneinander an. Sie müssen – jeweils als Kläger und Beklagter – einen Fall aus dem Zivilrecht schriftlich aufarbeiten, ihren Standpunkt dann bei der Schlussverhandlung am Bozner Landesgericht nochmals mündlich untermauern – und



Organisieren und unterstützen den zweiten „Moot Court“, der am Bozner Landesgericht ausgetragen wird (v.l.): Elohim Rudolph-Ramirez (Präsident der Rechtsanwaltskammer Bozen), Lisa Masten (ELSA Innsbruck), Andrea Pallaver (Vizepräsident der Vereinigung der Anwaltskammern des Triveneto), Richterin Silvia Rosá, Rechtsanwalt Kurt Aschbacher (Seminarleiter und Schirmherr).

natürlich versuchen, „ihren Fall“ zu gewinnen. Jedes Team wird von einer Südtiroler Rechtsanwaltskanzlei betreut. Folgende Bozner Kanzleien haben sich ehrenamtlich dazu bereit erklärt: Egger&Partner, Pobitzer&Partner, Wielander&Walther, PMAB, Fava&Partner, KMFB, Reichhalter&Rudolph-Ramirez sowie Pojer, Zocchi,

Bruscia, Luciani. Bei der Auftaktveranstaltung, die kürzlich mit einem netten Beisammensein in den Räumlichkeiten der Rechtsanwaltskammer Bozen ausklang, wurden die Fälle ausgelost, jedes Team konnte „seinen“ Anwalt persönlich kennenlernen.

Bewertet wird die Leistung der Studierenden von einem

hochklassifizierten Richter Senat, der aus dem früheren Dekan der Universität Innsbruck, Professor Bernhard Eccher, sowie aus der Richterin Silvia Rosá und einem Anwalt bestehen wird. Die Jury wird auch ein Gesamtsiegerteam küren, ein Preis winkt weiters einem außerordentlichen Rhetoriker.

Hinter dem Projekt an der

Universität Innsbruck stehen die Rechtsanwaltskammer Bozen und ELSA, die weltweit größte Studentenorganisation für Jus-Studierende (European Law Students Association). Schirmherr und Seminarleiter ist Kurt Aschbacher, der das Vorhaben in Zusammenarbeit mit Lisa Masten (ELSA Innsbruck) organisiert.

Ausbau der Autonomie auf allen Ebenen

AUTONOMIEKONVENT: Organe und institutionelle Beziehungen als letztes Makro-Thema – Jetzt wird in Arbeitsgruppen weiterdiskutiert

BOZEN. Die Organe und institutionellen Beziehungen des Landes Südtirol waren das letzte Makro-Thema bei der Sitzung des Autonomiekonvents vom Samstag. Nun setzt der Konvent seine Beratungen in Arbeitsgruppen fort.

In erster Linie ging es am Samstag um den Ausbau der Autonomie auf allen Ebenen und eine Stärkung des Subsidiaritätsprinzips. Erneut wurde auf die Wichtigkeit verwiesen, mehr Zuständigkeiten vom Staat zu erhalten. Genannt wurden die Arbeitssicherheit, die Rentenfürsorge und die öffentliche Sicherheit.



Am Samstag tagte der Konvent im Sitzungssaal des Landtages.

Thematisiert wurden auch die Rolle und Aufgaben von Gemeinden sowie deren institutionelle Beziehungen zum Land. Die Gemeinden sollen aufgewertet werden, und man solle überlegen, das Prinzip der Übertragung von Verwaltungskompetenzen ins Statut mit aufzunehmen. Auch sei es nötig, die Gemeinden mit entsprechenden Finanzmitteln vom Land an die Gemeinden auszustatten. Überlegungen wurden zur Rolle der Hauptstädte, insbesondere der Status Bozens, angestellt. Andiskutiert wurde, ob die Durchführungsbestimmungen auch vom Südtiroler Landtag

behandelt werden sollen, bevor sie in Kraft treten.

Inwiefern im überarbeiteten Autonomiestatut Instrumente der partizipativen und direkten Demokratie Eingang finden sollen, wurde unterschiedlich angedacht. Auf jeden Fall solle man allgemeine Verweise zu den Demokratieformen im Statut fest-schreiben. Konkret wurden für die partizipative Demokratie die Instrumente des Bürgerrates und des Bürgerhaushalts genannt.

In der nächsten Sitzung wird in 3 Arbeitsgruppen gearbeitet, deren Ergebnisse dann im Plenum diskutiert werden.

620 Tonnen Altkleider gesammelt

SOZIALES: 3000 Helfer trotz schlechtem Wetter – Ausgemusterte Kleider bereits auf dem Weg nach Bremen – Erlös für Südtiroler in Not

BOZEN. Geschätzte 620 Tonnen Altkleider sind am Samstag, dem nassen Wetter zum Trotz, sicher im ganzen Land eingesammelt und bereits zur Bremer Abnahmefirma FWS verschickt worden. Das sind etwa 30 Tonnen weniger als im Vorjahr.

„In Südtirol werden so viele Kleider nicht gebraucht, dennoch helfen sie, die Not hier im Land zu lindern“, erklären die Caritas-Direktoren Franz Kripp und Paolo Valente. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf der Kleider werden bedürftige Frauen, Männer und Kinder über die Schuldnerberatung, die Freiwilligenarbeit, die Hospizbewegung oder über den Solidaritätsfonds für Menschen in Not unterstützt.

„Armut gibt es in Südtirol mehr, als man meinen möchte. Meistens ist sie nicht ersichtlich, sie spielt sich vielmehr hinter der Wohnungstür ab. Die Betroffenen



An einem Tag 620 Tonnen Altkleider im ganzen Land eingesammelt: Nur dank der vielen freiwilligen Helfer ist die jährliche Caritas-Gebrauchtkleidersammlung möglich.

schämen sich, glauben versagt zu haben“, erklären die Caritas-Direktoren. „Mit Ihrem Beitrag helfen Sie uns, diese Menschen aufzufangen, ihnen Hilfe zur Selbst-

hilfe zu geben“, bedanken sich Kripp und Valente bei den Spendern der Kleider. Einen Dank richten sie auch an die vielen Helfer bei der Sammlung. „Ohne

diese Hilfe wäre es schlicht unmöglich, die schätzungsweise 620 Tonnen Kleider an nur einem Tag in allen Pfarreien einzusammeln und umzuladen.“

Die gesammelten Textilien, Schuhe und Taschen werden in den Sortierwerken der Abnehmerfirma FWS in Bremen für den Weiterverkauf vorbereitet. Was nicht mehr getragen werden kann, wird zu Putzlappen und Dämmwolle verarbeitet. Auf diese Weise können mehr als 95 Prozent der Gebrauchtkleider weiterverwertet werden.

Ein Großteil der in Südtirol ausgemusterten Textilien, Schuhe und Taschen findet in Afrika oder Asien, zum Teil auch in Europa, neue Abnehmer.

Wenn noch gelbe, mit Kleidern gefüllte Säcke auf den Straßen liegen geblieben sind, sollen sie in die Gebrauchtkleidercontainer der Caritas geworfen werden. Man kann sich auch bei der Caritas unter 0471/30 43 21 oder per E-Mail gebrauchtkleider@caritas.bz.it melden.

Die große Buchstaben-Jagd

Lesen Sie „Dolomiten“ und „Zeit“ und gewinnen Sie 10.000 Euro!

